

**Gottesdienst zum
Sonntag Misericordias Domini
26. April 2020
Kirchenbezirk Calw-Nagold
zu Psalm 23**

Musik zum Eingang: Du bist da, du bist da...

Eingangsworte: Manchmal kann man sie noch sehen: Hirten mit ihren Schafen. Was romantisch aussieht, ist harte Arbeit.

In der Bibel ist der Hirte eines der bekanntesten Bilder für Gott.

Der Hirte sorgt dafür, dass die Herde frisches Wasser und Gras findet und sicher weiden kann – und die Schafe wissen, wo sie hingehören und wo sie sicher sind. Ab und zu wünsche ich mir das: einen, der für mich sorgt, der mir den rechten Weg zeigt und mich unbeschadet durch Gefahren führt. Einen, der meinen Durst nach Leben stillt und nach mir sucht, wenn ich verloren gehe. Das Neue Testament bekennt Christus als den guten Hirten, der das Verlorene nicht aufgibt und der sein Leben für das ihm Anvertraute lässt. Jeder einzelne zählt. Dieser Hirte steht im Zentrum des zweiten Sonntags nach dem Osterfest.

Herzlich grüße ich Sie – und freue mich, dass Sie diesen Gottesdienst auf dem You-Tube-Kanal des Kirchenbezirkes Calw-Nagold mitfeiern!

Mein Name ist Erich Hartmann, ich bin geschäftsführender Dekan des Kirchenbezirkes.

Eingangslied:

EG 99

Christ ist erstanden / von der Marter alle; / des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, / so wär die Welt vergangen; / seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ'. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja!

Des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Votum und Gruß:

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

- So lautet der Wochenspruch aus dem Johannes-Evangelium! Was für eine großartige Verheißung: Leben, ewiges Leben mitten in einer krisen-, angst- und todgezeichneten Welt! Das gibt es bei dem guten Hirten Jesus Christus.

Psalmgebet

Wir beten mit den Worten von Psalm 23:

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Ehr' sei dem Vater

Eingangsgebet:

Gott, wie gut uns diese Worte und Bilder tun, die von dir reden. Du führst, du leitest, du bleibst bei uns auch im finsternen Tal, du deckst uns den Tisch und lässt uns nicht allein! Darum wollen wir uns dir anvertrauen, du treuer Gott, heute und für alle Tage, wie einem guten Hirten, der das Verlorene sucht und heimholt. So lass uns geborgen bleiben bei dir, damit wir nicht zugrunde gehen, zu keiner Zeit, sondern in deiner Hand bewahrt sind, schon jetzt und ewig.

Stilles Gebet

Kehrvers: EG 574

Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen; / wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen. / Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen: / Dich trägt Gott. Amen.

Schriftlesung: - Johannes 10,11-15.27-30

Der gute Hirte

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –,

13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

29 Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen.

30 Ich und der Vater sind eins.

Kehrvers: EG 574

Nichts soll dich ängsten...

Glaubensbekenntnis:

Vereint mit der Christenheit auf Erden bekennen wir unseren christlichen Glauben und sprechen mit den Worten unserer Väter und Mütter das apostolische Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied:

EG 274: Der Herr ist mein getreuer Hirt

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt, / hält mich in seiner Hute, / darin mir gar nicht
mangeln wird / jemals an einem Gute. / Er weidet mich ohn Unterlass, /
da aufwächst das wohlschmeckend Gras / seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, / das mich erquickt so gute, / das ist sein
werter Heilger Geist, / der mich macht wohlgemute; / er führet mich auf rechter
Straß / in seim Gebot ohn Unterlass / um seines Namens willen.

3. Ob ich wandert im finstern Tal, / fürcht ich doch kein Unglücke / in Leid,
Verfolgung und Trübsal, / in dieser Welte Tücke: / denn du bist bei mir stetiglich,
/ dein Stab und Stecken trösten mich, / auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest vor mir einen Tisch / vor mein' Feind' allenthalben, / machst mein
Herz unverzaget frisch; / mein Haupt tust du mir salben / mit deinem Geist, der
Freuden Öl, / und schenkest voll ein meiner Seel / deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und viel Barmherzigkeit / folgen mir nach im Leben, / und ich werd
bleiben allezeit / im Haus des Herren eben / auf Erd in der christlichen G'mein,
und nach dem Tode werd ich sein / bei Christus, meinem Herren.

Predigt zu Psalm 23

Übertragung von Psalm 23 von Arnold Stadler

Er ist mein Hirt. Und mir fehlt nichts. Er gibt mir Licht und Leben. Es ist wie am
Wasser. Er stillt meinen Durst. Er sagt mir, wie's weitergeht. Er ist der Gott, auf
den ich hoffte. Auch dann, wenn ich durch eine Nacht muss (meine Nacht),
gerade dann habe ich keine Angst. Vor nichts. Denn es ist einer bei mir: und das
bist Du. Du gehst mir voraus. Das ist meine Hoffnung. Du deckst mir den Tisch.
Meine Feinde sehen es und können nichts machen. Du machst mich schön.
Es ist ein Fest! Und so wird es weitergehen, solange ich am Leben bin und sein
darf, bei IHM!

Liebe Gemeinde,

"Ist das nicht ein schönes Bild?" fragte mich der alte Mann bei einem Besuch vor
vielen Jahren. Es war ein Bild von Jesus, dargestellt als Hirte mit einem
Krummstab. Dabei einige naturgetreu gemalte Schafe. Jesus in einem hellen
Schein mit sanften Augen, die rechte Hand zur Segensgeste erhoben.

Das alles aufgezogen auf einen wuchtigen schwarzen Rahmen.

„Anfang 1900 –Religiöser Kitsch" dachte ich für mich!

Aber er zeigte es mir so stolz. Dieses Bild hing seit Anfang ihrer Ehe, also seit
über 50 Jahren, über dem gemeinsamen Ehebett – so erzählte er mir.

„Das Bild bedeutet Ihnen viel, nicht wahr?", fragte ich ein wenig verlegen nach.

„Ja", sagte er, „man muss ja wissen, zu wem man gehört."

Damals war er schon krank, lief an zwei Krücken, konnte seinen geliebten
Garten nicht mehr pflegen. Dann kam der schlimme Schlaganfall. Er wurde als
Pflegefall aus dem Krankenhaus entlassen, lag wieder in seinem Bett.

Bei jedem Besuch immer dieselbe Szene: Nach einem schwierig zu führenden
Gespräch - er konnte nicht mehr reden, nur nicken, den Kopf schütteln, sich
etwas mit Gesten und Mimik verständlich machen - las ich ihm aus der Bibel vor
und betete mit ihm und für ihn.

Es liefen ihm die Tränen aus den Augen und er zeigte auf das Bild über seinem
Bett. Es galt auch in der Krankheit. Er wusste immer noch genau, wo er
hingehörte.

Als er starb, ließ seine Frau es über die Anzeige setzen, was das Bild aussagen sollte: "Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln."
Und manchmal noch kommt schamvoll die Erinnerung in mir hoch, wie ich anfangs über dieses ihm so wichtige Bild geurteilt habe.

Immer wieder taucht auch bei uns der erste Satz aus dem 23. Psalm auf: Eltern wünschen ihn sich zur Taufe ihrer Kinder, Konfirmandinnen und Konfirmanden suchen ihn sich als Spruch zur Konfirmation aus, Ehepaare möchte ihn als Trautext bei der kirchlichen Trauung. Er bildet den Mittelpunkt vieler Beerdigungspredigten. Er gehört zum Minimalpaket vieler Christen heute. Vieles ist ihnen unbekannt geworden in der Bibel, aber Psalm 23 kennen die meisten.

Was macht diesen Psalm so attraktiv? Was ist das Besondere an ihm – auch im Vergleich mit anderen Psalmen? Es ist das Bild vom guten Hirten!

Hirte bedeutet: jemand passt auf - auf mich. Jemand achtet darauf, dass Gefahren von mir abgewendet werden. Jemand beschützt mich. Jemand setzt sich bedingungslos für mich ein.

„Hirte“, dieses Wort ist in den meisten Köpfen ganz und gar positiv besetzt. Ein Hirte, das ist jemand, dem man ohne zu zögern alles anvertrauen würde.

In einer immer unheimlicher werdenden Welt scheint im Wort vom Hirten die Suche nach Geborgenheit und Sicherheit ein Ziel gefunden zu haben.

Der Psalm 23 also ein Stück heile Welt im oft so hässlichen Alltag? Ein wenig Nostalgie, verklärte Vergangenheit, wie sie zum Ausdruck kommt in dem Lied *"Weil ich Jesu Schäflein bin"*, das die Älteren unter uns noch aus Kindertagen kennen?

Wir wissen es nur zu gut: Die Welt ist nicht heil - unser Leben ist nicht nur heil und bewahrt und wohlig.

Das Leben kann auch grausam, schrecklich und unerklärlich sein. Und wie schmerzlich erleben wir das gerade in diesen Tagen. So vieles wankt, so vieles zerbricht, was wir doch so sicher glaubten in der Hand zu haben.

Aber auch der Psalm 23 hat andere Töne. Wir täten ihm Unrecht, wenn wir ihm Realitätsverlust und Weltfremdheit unterstellen wollten. Über die grünen Auen, am frischen Wasser entlang und über die rechte Straße geht es in das finstere Tal.

Ich stelle mir ein Hochgebirge vor und darin ein enges Tal, wo sich über mir die Berge fast berühren. In einem solchen Tal ist es auch im Hochsommer kalt.

Die Sonne erreicht die Talsohle nicht. Die hohen Berge stehen zu dicht beieinander. Da, wo es kalt und finster ist, wo das Echo meine Stimme nur verzerrt wiedergibt, da kann es mir angst und bange werden.

Das finstere Tal – welche Dinge kommen uns dazu in den Sinn?

Das finstere Tal kann für Trauer und Leid stehen, für Krankheit, für Angst, für tiefe Lebenskrisen:

Ausgerechnet an Ostern, dem Fest der Auferstehung, als wir als Christen weltweit den Sieg des Lebens über den Tod feierten, mussten wir uns einschränken, damit Krankheit und Tod nicht über das Leben siegen.

Viele tausend sind gestorben. Bei uns im eigenen Land. Und in Bergamo, im Elsass, in Madrid, New York und vielen anderen Orten auf der Welt.

Die Bilder gehen uns nah. Wir trauern um die, die einsam sterben. Wir denken an ihre Angehörigen, die nicht einmal gemeinsam Abschied nehmen können.

Das finstere Tal - das sind auch all die anderen Schreckensstunden und -zeiten, in denen wir nicht mehr aus noch ein wissen. Krieg, Streit, Trennung, Einsamkeit, Hunger, Ungerechtigkeit in der Welt, die Klimakatastrophe. Unendlich ließe sich diese Liste verlängern.

Aushalten - so sagt es unser Psalm - kann man finstere Täler nur, weil Gott einen auch dort nicht verlässt: "... denn du bist bei mir".

Aber hier ist nicht die Nähe des sanften Beschützers gemeint, sondern der Gott der gewaltigen Gegenwehr: „dein Stecken und Stab trösten mich.“ Stecken und Stab – das sind Waffen, mit denen Gegner in die Flucht geschlagen werden können. Mit ihnen verschafft man sich Respekt im Kampf. Ein Stab dient dazu, die Herde zusammenzuhalten.

Mit dem Stab dirigiert der Hirte entwichene Schafe zurück.

Gott – so bekennt der Psalmbeter - ist meine Schutzmacht, mein starker Helfer. Und auf einmal stehen wir ganz dicht beim "Herr der Heerscharen", bei Gott als einem Kämpfer, ja sogar Krieger. Erschrecken kann ich vor diesem Gott, und zittern vor ihm, der sich nicht spotten lässt, dessen Wort wie ein Hammer ist, der Felsen zerschmeißt. Alles Sanfte scheint wie weggeblasen.

Wir merken, wie falsch es ist, diesen Psalm für harmlos und idyllisch zu halten.

Gottes Nähe wird beschrieben, der nicht nur ein treuer, sondern auch ein durchsetzungsfähiger Wegbegleiter ist. Er nimmt den Kampf auf mit den Widrigkeiten, die uns das Leben zur Hölle machen.

Er steht bewaffnet an unserer Seite und schlägt in die Flucht, was uns den Atem nimmt. Darum spricht der Psalm ja auch von meinen Feinden!

Feinde bedeuten Gefahr. Ein Feind will mir was, will mir vielleicht sogar ans Leben. Feinde erklären sich gegenseitig den Krieg. Feinde gehen über Leichen - ohne Rücksicht auf Verluste. Vor einem Feind muss man sich schützen.

Aber für Menschen, die von ihren Feinden umzingelt sind, bietet Gott einen gedeckten Tisch an.

"Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde."

Gott gibt mir eine Stärkung am Weg. Lässt mich aufatmen. Und satt werden. Richtig satt.

Das nimmt die Feinde nicht weg, aber es stärkt mich angesichts der Bedrohung. Das Leben wird immer bedrohlich sein, das werden wir - je nach Lebensweg, je nach Biografie und persönlichem Schicksal - ständig spüren.

Aber an diesem Weg gibt es auch Ruhepunkte: Orte und Begegnung mit unserem Gott, an denen wir ausruhen können, wo wir aufatmen können und mit neuer Kraft ausgestattet werden.

Wir sind angetrieben vom Haben-Wollen und Mehr-als-andere-Haben-Wollen, vom Sein-Wollen und Mehr-Sein-Wollen. Immer Getriebene und Fremde, gejagt von anderen und vor allem von uns selbst. Aber nun steht da plötzlich für uns ein Tisch bereit, an dem Gott der Gastgeber ist. Er lädt uns ein zum Verweilen und zum Ausruhen.

Pilgrimfathers food - Pilgermahl, so wird das Abendmahl im englischsprachigen Raum auch bezeichnet. Eine Speise für das wandernde Gottesvolk. Zu Hause sind wir nie, jedenfalls nicht, solange wir auf dieser Erde leben.

Aber es gibt Augenblicke, wo sich Himmel und Erde berühren.

In Gottes Nähe – an seinem Tisch vollzieht sich eine Veränderung:

Aus Suchenden werden Gefundene. Aus Herumirrenden werden Menschen, die am Ziel angekommen sind. Aus Abgehetzten werden Menschen, die zu Hause angekommen sind, für Augenblicke - schon jetzt.

Mag sein: Die Feinde *bleiben*, dunkle Täler, durch die wir hindurch müssen, *bleiben*. Lebenskrisen *bleiben*.

Aber all dies lässt sich besser bewältigen durch diese Ruhepunkte am Lebensweg, wo Gott wie ein Wirt auf uns wartet.

Nicht in jedem Augenblick sehen wir das Licht, das alle Dunkelheit vertreibt.

Und nicht immer spüren wir die Kraft, die uns durchhalten lässt. Aber der

Psalm 23 lehrt uns die Zuversicht: Gott ist und bleibt an unserer Seite!

Er ist ein wunderbares Trostwort, geschrieben von jemandem, der alle Höhen und Tiefen des Lebens kannte. Er beschönigt nichts, er lullt uns nicht ein. Aber er tröstet mit der festen Zuversicht: Du bist bei mir!

Von Rainer Maria Rilke stammt der Satz, es gäbe kein Buch, außer den Psalmen, in dem sich ein Mensch restlos unterbringen könne.

Und für den Psalm 23 gilt das in besonderer Weise.

Ist das nicht ein schönes Bild? – fragte mich jener Mann bei meinem ersten Besuch.

Sicher: über Kunst kann man streiten – aber was *gemeint* war auf jenem Bild: DIESER Hirte, der die Seinen niemals allein lässt, der sie hält und trägt und zum Ziel bringt – bei dem zu sein, dem zu gehören, dem sich anzuvertrauen, das ist wohl das Beste, was uns geschehen kann! Amen

Predigtlied:

Du bist der Weg und die Wahrheit... EG 619,1-4

Ref.: Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben. / Wer dir Vertrauen schenkt, für den bist du das Licht. / Du willst ihn leiten und ihm wahres Leben geben, / ewiges Leben, wie dein Wort es verspricht.

1. Das Brot bist du für den, der Lebenshunger hat. / Und wenn er zu dir kommt, machst du ihn wirklich satt. Ref.
2. Die Tür bist du für den, der an sich selbst verzagt. / Du machst ihn frei, wenn er ein Leben mit dir wagt. Ref.
3. Der Hirte bist du dem, den Lebensangst verwirrt, / begleitest ihn nach Haus, dass er sich nicht verirrt. Ref.
4. Der Weinstock bist du dem, der Kraft zum Leben sucht. / Wenn er ganz bei dir bleibt, dann bringt er gute Frucht. Ref.

Fürbitten

Du guter Hirte, Jesus Christus. Sind wir wie irrende Schafe? Wir sehnen uns danach, den Weg zu kennen. Du weißt ihn. Zeig uns den Weg.

Zeig ihn denen, die uns regieren, die über uns bestimmen, die unser Wohl wollen. Bringe sie und uns alle auf den richtigen Weg. Erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus.

Wir sind gefangen in unserer Sorge. Du siehst die Ängste der Welt. Schau auf die Menschen, die keinen Ausweg sehen - auf der Flucht, in Lagern, im Krieg.

Schau auf die Menschen, die kein Zuhause haben, wo sie Schutz finden.

Und schau auf die, für die der Schutzraum zur Gefahr wird.

Schau auf alle, die sich ängstigen in diesen Tagen, die krank geworden sind und auf alle, die sich Sorgen machen um ihre Angehörigen und um die eigene Gesundheit.

Steh ihnen bei und trage sie auf deinen Schultern. Erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus.

Siehst du den Glauben? Siehst du die Hoffnung? Unsere Geschwister in der Ferne. Unsere Gemeinde, deine Kirche. Dir vertrauen wir, denn du bist bei uns, bei dir wird uns nichts mangeln. Steh uns bei in allen Fragen nach der Zukunft unserer Kirche, unserer Welt und auch im persönlichen Leben.

Tröstest du uns? Bereite uns den Tisch und bleib bei uns. Erbarme dich, heute und alle Tage.

Amen.

Vater unser

Schlusslied:

Wwdl+ 192: Stimme, die Stein zerbricht

1. Stimme, die Stein zerbricht, / kommt mir im Finstern nah, / jemand, der leise spricht: / Hab keine Angst, ich bin da.
2. Sprach schon vor Nacht und Tag, / vor meinem Nein und Ja, / Stimme, die alles trägt: / Hab keine Angst, ich bin da.
3. Bringt mir, wo ich auch sei, / Botschaft des Neubeginns, / nimmt mir die Furcht, macht frei, / Stimme, die dein ist: Ich bin's!
4. Wird es dann wieder leer, / teilen die Leere wir. / Seh dich nicht, hör nichts mehr- / und bin nicht bang: Du bist hier.

Abkündigungen

Danke an die Mitwirkenden in diesem Gottesdienst und alle Vorbereitungen – Eva-Magdalena und Peter Ammer, Kantorenehepaar aus Nagold.

Dank an Timo Roller, der die Technik bereit stellt und hier alles erledigt, was nötig ist – und Dank auch an den CVJM Sulz am Eck, in dessen Gemeinschaftshaus wir Platz finden dürfen.

Danke für Ihr Mitfeiern in diesem Gottesdienst.

Wir sind auch unter der Woche für Sie da, mit Onlineangeboten auf dem Youtube-Kanal des Kirchenbezirks Calw-Nagold, mit täglichen Andachten und vielem anderen auf www.kirchenbezirk-calw-nagold.de und an vielen anderen Stellen.

Ich grüße Sie alle herzlich - bleiben Sie bewahrt!

Segen

Der Herr segne Euch und behüte Euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch und gebe Euch Frieden. Amen.

Musik zum Ausgang: Du siehst mich Wwdl+ 130

Dekan Erich Hartmann, Calw

